

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere pr. Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben allergnädigt geruht, dem Professor Ernst Mayer an der Marine-Akademie in Fiume in Anerkennung seiner im Interesse der kön. ungarischen Seeverwaltung entfalteten unermüdblichen und uneigennütigen Thätigkeit den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei zu verleihen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. September d. J. in Würdigung der verdienstlichen Leistungen bei dem Baue des neuen Domes in Linz dem Architekten Otto Schirmer das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens und dem Pfarrvicar und Capitulär des Stiftes Kremsmünster P. Florian Wimmer das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigt zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Situation in Frankreich.

Josef Foubert, der Zeitgenosse Chateaubriands und Mole's und mit diesen eng befreundet, definierte das Wesen der Politik dahin, «die Massen zu führen, nicht wozu sie wollen, sondern wohin sie sollen,» denn, bemerkt er an einer andern Stelle, «die Freiheit ist ein von seinen eigenen Launen regierter Tyrann.» Foubert hat seine Franzosen gekannt. Das Volk regieren zu lassen, heißt nirgends mehr als in Frankreich, den Staat dem Chaos überliefern. Die dritte Republik verzeichnet auf jedem Blatte ihrer Geschichte einen Beleg dafür. Was war das für eine schwere Geburt, bei welcher das letzte Ministerium Freycinet zur Welt kam! Die Monarchisten hatten bei den Wahlen einen großen Sieg errungen, es bedurfte, um eine republikanische Majorität gegen sie ins Feld zu stellen, des festen Zusammenschlusses aller Fractionen dieser Partei. Um einen solchen zu ermöglichen, schwenkte Herr Freycinet soweit nach links, als eine Regierung, die noch das Princip der Ordnung vertritt, überhaupt vermag; die große Mehrheit unter den Republikanern, die einst die große Mehrheit unter den Republikanern, die einst Jules Ferry getragen, gieng nur mit Widerwillen in das Bündnis mit Herrn Clemenceau; aber es galt das System, die Staatsidee zu retten, und sie fügte sich. Wie bitter wurde sie von der Linken getäuscht!

Feuilleton.

Berein der Aerzte in Krain.

Der Verein der Aerzte in Krain hat anlässlich seines 25jährigen Bestandes eine Festschrift herausgegeben. Dieselbe liefert in umfassender Weise die Geschichte des 25jährigen Lebens und Strebens des Vereines. In ihrem Vorworte hebt die Festschrift mit vollster Berechtigung hervor, dass aus dem Krainer Vereine hervorgehend der Antrag auf Verständigung aller ärztlichen Vereine Oesterreichs durch Zusammenkunft von Delegierten durchdrang und dass aus dieser Bewegung die Aerztevereinstage mit allen ihren weitern Konsequenzen hervorgiengen. Der Verein nennt sich mit Stolz den ältesten Verein in Oesterreich und überdies die erste ärztliche Association, welche Doctoren und Wundärzte als gleichberechtigte Mitglieder vereinigt. Als die edelste Vereinsblüte bezeichnet die Festschrift die «Löschner-Stiftung».

Der ärztliche Verein in Krain gieng aus dem im Jahre 1861 durch Professor Dr. Valenta und Primarius Dr. Fux mit Feuereifer und Energie begründeten ärztlichen Leseverein hervor, welcher nur die Doctoren und Wundärzte Laibachs zu Mitgliedern hatte. Am 28. October 1862 wurde auf Anregung Dr. Valenta's beschlossen, den Leseverein in einen Verein der Aerzte in Krain umzuwandeln, dem auch einige Militärärzte als Mitglieder beitraten. Im Jahre 1865 begründete der Verein ein pathologisch-anatomisches Museum, durch dessen Errichtung er sich ein Monumentum aëre perennius setzte.

Das Jahr 1868 ist in den Annalen des Vereines als ein besonders denkwürdiges zu verzeichnen. In

Nicht ein Jahr gieng vorüber, so verbanden sich die Radicalem mit ihren schlimmsten Feinden, den Monarchisten, und stürzten bei einer ganz unwichtigen Frage die Regierung. Höhnisch sagte ihr Führer, das Ministerium hätte die den Radicalem gemachten Versprechungen nicht gehalten, und so sei es nicht nur das Recht der Radicalem, sondern ihre Pflicht gewesen, dem Cabinet eine Falle zu legen, wie dies mit dem Amendement über die Gehalte der Unterpräfecten geschehen sei. Man kann sich denken, welche Art die nicht gehaltenen Zusagen gewesen sind. Bei der maßlosen Corruption, die derzeit in Frankreich durch die Abgeordneten im Lande verbreitet wird, dürften die Beschwerden des Herrn Clemenceau dahin auszuliegen sein, dass seinen Genossen und Handlangern nicht genug Sinecuren zugeschanzt wurden, und dass die Regierung wenigstens in einzelnen Fällen weniger auf die Protection durch einen Deputierten, als auf das Talent eines Bewerbers Rücksicht nahm. Pailleton gestattet in seinem Lustspiele «Die Welt, in der man sich langweilt», einen Blick in die gegenwärtige Regierungsmethode Frankreichs, der uns über die Fehler, welche ein französisches Ministerium unfehlbar stürzen müssen, leicht und sicher orientiert.

So fiel denn also durch die Treulosigkeit der äußersten Linken das Cabinet Freycinet. Diesem eine Thräne nachzuweinen, wäre Verschwendung an edlem Gute. Der Chef des beseitigten Ministeriums war im ganzen doch eigentlich nicht mehr als ein mittelmäßiger Politiker, der sich durch häufige Aenderung der Gesinnung für eine thunlichst lange Zeit möglich machen wollte. Die Kunst, zu errathen, welcher Partei die nächste Zukunft angehören werde, und sich ihr geschickt zu nähern, war die Summe der Begabung des abgethanen Premiers. Als Staatsmann hat er nichts geleistet und selbst seinen bescheidenen Ruf als Techniker geschmälert. Den europäischen Cabineten war er deshalb am wenigsten unangenehm, weil auch ihnen gegenüber seine Schmiegsamkeit zur Geltung kam; sie konnten bis zu einem gewissen Grade auf ihn rechnen, weil er auch auf sie zählte, und durch ihr Wohlwollen seine heimische Stellung befestigen zu können glaubte.

Der Sturz eines solchen Mannes kann an und für sich kein Verlust für ein Land sein. Allein, es handelt sich auch nicht um die Person des sehr ehrenwerten Herrn Freycinet, sondern um die Art, wie er

beseitigt wurde und um die Konsequenzen seines Falles. Er wurde nicht durch die Mehrheit der Republikaner fortgeschickt, sondern durch jene kleine Fraction derselben, welche der Gegner aller Ordnung überhaupt ist, und er fiel ferner den Monarchisten zum Opfer, die jedes republikanische Ministerium abthun wollen, bis mit dem letzten auch die Republik dahin sein würde. Wie man sieht, erwartete jeder der beiden Verbündeten eine andere Folge ihrer That; der eine hoffte auf die Anarchie, der andere glaubte einen Schritt näher zur Monarchie gelangt zu sein. Fast schien es, als ob sie sich wirklich eines halben Triumphs erfreuen sollten. Nachdem selbst der aalglatte und compromissbereite Freycinet erklärt hatte, es sei unmöglich unter solchen Verhältnissen überhaupt zu regieren und sogar eine Art Gesinnungstüchtigkeit, die freilich mehr der Utilität entsprang, zur Schau trug, hatte es wirklich den Anschein, als ob die Republik selbst am Ende ihrer Weisheit angelangt sei. Herr Grévy war kaum minder rathlos als die Mehrheit der Republikaner.

Endlich hat sich doch ein Muthiger gefunden, der es unternahm, eine republikanische Regierung zu bilden. Dieser Mann heißt Herr Goblet, sein Cabinet ist bekannt. Man kann aber schon heute sagen, dass die Herrschaft beider eine kurzlebige sein werde. Das einzige Programm, auf Grund dessen eine dauernde Regierung vielleicht noch möglich wäre, ist in dem citierten Satze Fouberts enthalten. Auf die dritte Republik angewendet, bedeutet er nichts anderes als eine intensive Schwenkung in die Mitte der Republikaner und das Begehren, diese zu führen und nicht von ihnen geführt zu werden. Wenn die französischen Republikaner sich endlich dazu bequemen wollten, vom Constitutionalismus anderer Länder zu lernen, dass eine Partei, sobald eine Regierung aus ihrer Mitte gebildet wurde, nichts anderes zu thun hat, als dieser zu folgen, bis es diese etwa versucht, ein Fundament der Partei selbst zu erschüttern, dann wäre es denkbar, dass ein Ministerium eine gewisse Lebensdauer gewinnt und Zeit gewinnt, auch die Republik zu consolidieren. Dazu müßte freilich das Ministerium selbst ein homogenes sein. Das ist aber bei dem neuen Cabinet Goblet keineswegs der Fall. Eigentlich fiel nur Herr Freycinet und an seine Stelle trat der leidenschaftliche Goblet. Sonst aber repräsentiert diese Regierung nach wie vor das Compromiss der republi-

diesem Jahre nämlich wurde die «Löschner-Stiftung» für Witwen und Waisen von Vereinsmitgliedern errichtet, zu welcher Hofrath Dr. Löschner durch seine Spende in Erwiderung der Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereines den ersten Impuls gegeben hatte. Die Löschner-Stiftung besitzt gegenwärtig ein Capital von 5700 fl., und wurden seit dem Jahre 1874 an 41 Parteien 1417 fl. 50 kr. vertheilt. Seit dem Jahre 1868 fungiert Dr. Franz Schiffer, der hochverdiente Nestor der Aerzte Laibachs, als Obmann des Vereines. Trotz seiner vorgeriethen Jahre vertritt er mit größter Geistes- und Körperfrische die Interessen des Vereines nach außen und innen aufs kräftigste. Im Jahre 1868 stellte Dr. Gausster den Antrag auf Aufnahme eines Punktes in die Statuten, nach welchem auch die Förderung der Hygiene des Landes und der ärztlichen Standesinteressen als Vereinszwecke zum Ausdruck gebracht werden sollen. Die diesbezügliche Statutenänderung wurde im Jahre 1870 vorgenommen.

Am weittragendsten war die Thätigkeit des Vereines im Jahre 1870. Noch in keinem Jahre vorher war die wissenschaftliche Thätigkeit eine so rege gewesen. In den acht Vereinsitzungen, die in diesem Jahre abgehalten wurden, hatten 11 Mitglieder 31 Vorträge mit Demonstrationen abgehalten; unter andern brachte Dr. Reesbacher die Latrinenfrage der Stadt Laibach vor das Forum des Vereines. Nicht genug aber können die über Anregung des Mitgliedes Dr. Gausster und Befürwortung seitens des Prof. Dr. Valenta vom Vereine beschlossenen weittragenden Resolutionen hinsichtlich des ärztlichen Associationswesens und der allgemeinen Organisation der öffentlichen Gesundheitspflege hervorgehoben werden. Eine Resolution hinsichtlich des ärztlichen Associationswesens bezeichnete

die Aufstellung eines Centralausschusses als wünschenswert, einerseits behufs leichter Verständigung der einzelnen ärztlichen Verbindungen untereinander über allgemeine wichtige Fragen der Standes- und Berufsinteressen, andererseits zur thunlichsten Belebung und Förderung des ärztlichen Associationswesens. Derselbe, hieß es weiter, wäre durch Delegiert: der bestehenden und sich weiter bildenden ärztlichen Vereine oder im Wege eines österreichischen Aerztevereinstages zu schaffen.

Der 1. Mai 1871 brachte eine Zuschrift des ärztlichen Vereines in Wien, welche den Anstoß gab zu der sich dann von Jahr zu Jahr fruchtbringender gestaltenden Verbindung der ärztlichen Vereine Oesterreichs mit dem Wiener Vereine, die aber auch den ersten Anstoß gab zur Schaffung der österreichischen Aerztevereinstage, welche letztere die Standesinteressen bereits in erheblicher Weise gefördert haben, und im Hinblick auf den jüngst stattgehabten Aerztevereinstag in Innsbruck muß hervorgehoben werden, fort und fort Besseres fördern. Diese Zuschrift wurde durch ein ausführliches, von Dr. Gausster entworfenes Antwortschreiben erwidert, worin die Bereitwilligkeit der Absendung von Delegierten sofort ausgesprochen und darauf hingewiesen wurde, dass man sich in dem Vereine ja schon im Vorjahre über das Princip der Begründung eines Aerztetages geeinigt habe. Auch wurde beschlossen, um in dieser Richtung eine Einigkeit in der Action zu erzielen, von diesem Antwortschreiben Abschriften an sämtliche ärztliche Vereine Oesterreichs zu versenden.

Das Wiener Weltausstellungsjahr 1873 verwirklichte die Idee eines ersten österreichischen Aerztevereinstages. An den Arbeiten desselben theilte sich der Verein durch einen Delegierten in der Person des Schriftführers Dr. Valenta. Mit goldenen Lettern ist

lanischen Parteien, wie es in solchem Umfange für die Dauer nicht aufrechterhalten werden kann. Auch Herr Goblet hat sich, anstatt von vorneherein darauf zu verzichten, in die Gunst des Herrn Clemenceau gegeben und wird darin umkommen wie sein Vorgänger, und wie dieser unbewiebt von den anderen republikanischen Fractionen.

Das neugebildete Ministerium trägt den Verlegenheitsstempel deutlich auf der Stirne, das Zeichen, unter dem es einem schnellen Tode im vorhinein geweiht ist. In einem Punkte wird freilich die Tradition der letzten 15 Jahre fortgesponnen, Herr Boulanger repräsentiert den Revanchegedanken, wie ihn Herr Campenon, Herr Gallifet und alle seine Vorgänger ausgeübt haben. Aber das weiß Europa, ob nun der Minister des Aeußern Freycinet, Duclerc, Courcel oder sonstwie heißt; das ist ja die einzige Idee, die Frankreich erfüllt und in deren Namen es seinem Schicksale entgegensteht, gleichgiltig ob unter Goblet oder einem anderen.

Politische Uebersicht.

(Das gemeinsame Budget.) Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht die sanctionierten Beschlüsse der Delegationen. Nach denselben beträgt für das kommende Jahr das ordentliche Erfordernis des Ministeriums des Aeußern 3831410 fl., des Kriegsministeriums, und zwar für das Heer 97500759 fl. und für die Marine 9045009 fl., des Finanzministeriums 1991388 fl. und der Rechnungscontrole 128600 fl. Das außerordentliche Erfordernis beträgt für das Ministerium des Aeußern 44600 fl., für das Heer 5984850 fl. und für die Kriegsmarine 2171030 fl. Im ganzen beläuft sich also das ordentliche Erfordernis auf 112497166 fl. und das außerordentliche Erfordernis auf 8200480 fl., das sind zusammen 120697646 fl. Zieht man davon die Einnahmen des Zollgefälles mit 18642206 fl. ab, so verbleibt ein Gesamterfordernis von 102055440 fl., wovon die Länder diesseits der Leitha 70010031 fl. 84 kr. zu tragen haben. Das außerordentliche Heereserfordernis für das Occupationsgebiet beträgt 5119000 fl. Zieht man von demselben die eigenen Einnahmen der Heeresverwaltung mit 100000 fl. ab, so verbleibt ein Erfordernis von 5019000 fl., von welchem die Länder diesseits der Leitha 3443034 fl. zu decken haben. An Nachtragscrediten für das Jahr 1885 wurden 1674084 fl. bewilligt, von denen 1148421 fl. 62 kr. auf unsere Reichshälfte entfallen.

(Steiermark.) Der Club der slovenischen Abgeordneten des steiermärkischen Landtages hat Dr. Dominikus zum Obmann, Dr. Radej zum Obmann-Stellvertreter und Dr. Furtela zum Schriftführer gewählt.

(Aus dem böhmischen Landtage.) Der Club czechischer Abgeordneter beschloß, im Landtage einen Antrag einzubringen, daß die Kosten für Schulen der Minoritäten in gemischtsprachigen Gemeinden auf den Landesfonds übernommen werden. Ferner beschloß der Club, in der Form einer Resolution dem Landtage den Wunsch auszusprechen, daß die Prager Stadtgemeinde wenigstens durch Einen Vertreter im Landes-

schulrathe vertreten sein solle. Außerdem beschloß der czechische Club, im Landtage die Aenderung des Volksschulaufsichts-Gesetzes dahin zu beantragen, daß in Schulbezirken, in welchen sowohl Volksschulen mit der einen wie mit der andern Unterrichtsprache bestehen, die Mitglieder des Bezirkschulrathes auch der andern Landessprache mächtig sein müssen.

(Kroatien.) In der vorgestrigen Sitzung des kroatischen Landtages widerlegte der Banus die Ausfälle der Opposition und bemerkte, Kroatien verdanke seine Verfassung seinem Bündnisse mit Ungarn. Derencin erklärte, er sei ein Anhänger Rußlands, weil er glaube, daß ein dauerndes freundschaftliches Einvernehmen der Monarchie mit Rußland im Interesse des Staates liege; dies sei auch das Programm Kálnoky's. Miklatovic wies nach, daß Kroatien nie mit Rußland sympathisiren könne, weil Rußland die Freiheit bekämpfe. Kroatien habe seine staatliche Individualität dem Bündnisse mit Ungarn zu verdanken. Derencin's Antrag wurde hierauf mit großer Majorität abgelehnt und das Budget als Grundlage der Specialdebatte angenommen.

(Aus dem deutschen Reichstage.) Die Militärcommission im deutschen Reichstage beschloß, in die Specialdebatte der Militärvorlage einzugehen. Der Kriegsminister sowie auch der Reichskanzler erklärten, keine weiteren Erklärungen über die äußere Lage abgeben zu können, als bereits abgegeben wurden, ohne die deutsche Friedenspolitik zu erschweren und zu schädigen.

(Die bulgarische Deputation) hat Wien verlassen und sich zunächst nach Berlin begeben. Es wurde derselben nämlich mitgetheilt, daß sie dortselbst in derselben Weise empfangen werde wie in Wien. Hingegen eröffnete der russische Botschafter Fürst Lobanow den bulgarischen Abgesandten, welche bei demselben vortraten, um die erwartete Petersburger Antwort entgegenzunehmen, daß sie in Petersburg in keiner wie immer gearteten Form empfangen werden würden. Seitens der französischen Botschaft wurde ihnen zu wissen gethan, daß sie in Paris auf einen officiellen Empfang seitens der Regierung mit Sicherheit rechnen können, weshalb sich die Deputation von Berlin nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, gleich nach London, sondern zunächst nach Paris begeben wird. Die Reise derselben soll weiter, wie nun feststeht, auch auf Rom und Constantinopel ausgedehnt werden. In drei Wochen gedenken die bulgarischen Abgesandten wieder in Sofia einzutreffen.

(Kaulbars in Ungnade.) Mittheilungen, welche der «National-Zeitung» aus Petersburg zugehen, bestätigen, daß der Empfang des Generals Kaulbars bei dem Zaren ein ungemein frostiger gewesen sei; der Zar schreibe das Mißlingen der Mission den persönlichen Mißgriffen des Generals zu. Auch die sehr scharfen Rathschläge, die Kaulbars gegeben und welche die Occupation als einziges Mittel bezeichneten, die Stellung Rußlands in Bulgarien wieder herzustellen, hätten die kaiserliche Billigung nicht gefunden. Der Mißerfolg der Mission Kaulbars' soll auf diesem sitzen bleiben.

es aber in die Annalen unseres Vereines, heißt es in der Festschrift, einzutragen, daß die Wiege dieses ersten und somit aller nachfolgenden österreichischen Ärztevereinstage der Verein der Aerzte in Krain ist. Im Jahre 1877 wurde die Creierung von Besessialen angeregt zur Erhöhung des Interesses der außerhalb Laibach domicilirenden Mitglieder.

Den Glanzpunkt des Vereinslebens im Jahre 1879 bildet die vom Laibacher Gemeinderathe, respective Magistrate, an den Verein ergangene Aufforderung zur Theilnahme am städtischen Gesundheitsrathe, beziehungsweise zu Wahl von zwei Privatärzten in denselben. «Das erstemal seit seinem Bestande — sagt der Schriftführer Dr. Valenta in seinem Jahresberichte pro 1879 — kam der Verein in die Lage, in eine öffentlich wickende Sanitätscommission Delegierte abzuschicken. Die vom Vereine abgeordneten Mitglieder — Dr. Eisl und Dr. Valenta — waren sich auch des vollen Ernstes und der Wichtigkeit ihres Mandates bewußt; sie wurden die moralischen Begründer des jetzigen stabilen städtischen Gesundheitsrathes, des dritten in Cisleithanien. Beide setzten als conditio sine qua non ihres und der übrigen Mitglieder Verbleibens die Stabilitäts-erklärung des Gesundheitsrathes durch, und als diese der Gemeinderath ablehnte, legten sie ihr Mandat nieder. Der Verein hieß den Vorgang seiner Delegierten in einer begründeten Resolution an den Magistrat gut, indem er eine weitere Betheiligung seinerseits nur für den Fall der Stabilitäts-erklärung des Gesundheitsrathes in Aussicht stellte. Die hohe k. k. Regierung theilte die Ansicht des Vereines, und darauf erfolgte die Creierung eines stabilen Gesundheitsrathes, als dessen indirecter Urheber also der Verein angesehen werden muß. Logischerweise gab nun der Verein seinen passiven Widerstand auf und entsandete, da die Mitglieder Dr. Eisl und Dr. Valenta jede Wiederwahl

bedingungslos abgelehnt hatten, als Delegierte Dr. Karl Bleinweis Ritter von Trstenitz und Dr. Reesbacher, um nämlich durch diese Herren als Gemeinderäthe auch auf die Executive der im Gesundheitsrathe gefaßten Beschlüsse einwirken zu können.

Die errichteten Besessialen wurden als unpraktisch und undurchführbar nach einem Jahre ihres Bestandes wieder aufgehoben, dafür wurde die «Österreichische ärztliche Vereinszeitung» als Vereinsorgan erklärt und für die Mitglieder auf dem Lande pro 1880 je ein Exemplar derselben abonniert, eine Maßregel, welche allgemeine Zustimmung fand.

Am 28. Juni feierte Schriftführer Professor Dr. Valenta sein 25jähriges Dienstjubiläum als Professor der Geburtshilfe an der hiesigen k. k. Hebammen-Lehranstalt. Der Kaiser zeichnete den verdienstvollen Jubilar aus diesem Anlasse durch Verleihung des Titels eines k. k. Regierungsrathes aus, die Stadt Laibach verlieh demselben aus gleichem Anlasse tafelfrei das Bürgerrecht, alle Kreise der Stadt, auch der Landespräsident Baron Winkler persönlich, beglückwünschten denselben, und aus nah und fern kamen dem Gefeierten Glückwünsche zu, darunter in erster Linie von den Koryphäen der medicinischen Wissenschaft. Der Verein aber veranstaltete zu Ehren des Gefeierten eine Festigung, welche ausschließlich der Feier Valenta's galt, und es ergriff, nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verificirt worden, das Wort das Mitglied Dr. Reesbacher, um in längerer freier Rede ein Bild des Entwicklungsganges des Jubilars und eine Würdigung seiner Verdienste als Fachschriftsteller, als Arzt, als Spitals-director, als Bürger der Stadt und als Gründer und Seele des Vereines zu geben, in fachwissenschaftlicher Beziehung, namentlich sein Werk: «Lehrbuch der Geburtshilfe für Hebammen», sein Werk über die Catheterisatio uteri, seine Statistik über die Kindesmorde in

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünnener Zeitung» meldet, den durch eine Feuersbrunst verunglückten Inassen der Gemeinde Suchow 500 fl. zu spenden geruht.

— (Aus Graz) berichtet man uns: Eine die Bevölkerung der Stadt Graz speciell interessierende Vorlage des steiermärkischen Landtages enthält folgende Punctionen: 1.) Der Gemeinderath erteilt seine Zustimmung zur Verbauung des Joanneumgartens nach einem vorliegenden Plane, wonach die Ringstraße durch denselben fortgesetzt, andere Straßen durchbrochen werden, die unberührten Theile aber als Anlagen erhalten bleiben. 2.) Für die Erweiterung der Landhausgasse wird der Gemeinde ein Betrag von 50000 fl. gewidmet. 6.) Das Landestheater sammt Nebengebäuden wird der Gemeinde unter gewissen Bedingungen für 50000 fl. überlassen, die mit obigen 50000 fl. compensirt erscheinen. Wie der Landesauschuß nach erschöpfender und sehr einleuchtender Motivierung dieser Anträge, insbesondere, was den ersten Punkt, nämlich die Verbauung des Joanneumgartens, anbelangt, weiter mittheilt, endeten die bisherigen Unterhandlungen mit einem Special-Comité des Gemeinderathes von Graz damit, daß der Bürgermeister dem Landesauschuße bekanntgab, das Specialcomité sei gegen die Verbauung des Joanneumgartens. Trozdem gibt man sich allseits der Hoffnung hin, die Lösung dieser zwischen Hauptstadt und Land schwebenden Frage werde im Sinne der Vorschläge des Landesauschusses ausfallen.

— (Schwimmendes Musterlager.) Ein aus Triester Kaufleuten gebildetes Comité hat im Einverständnisse mit hervorragenden Triester Häusern ein Project zur Errichtung eines schwimmenden österreichisch-ungarischen National-Musterlagers gefaßt. Demgemäß soll ein mit österreichischen Industrie- und Kunstproducten beladener großer Dampfer, den der Lloyd beizustellen zu gefagt hat, eine sechs Monate dauernde Rundfahrt in den Häfen des Mittelmeeres und eventuell des Rothen Meeres antreten. Man hofft, mit der Direction des gegenwärtig in Wien aufgestellten Musterlagers ein Einverständnis zu erzielen. Das Comité hofft auch, kleine Industrien heranziehen zu können.

— (Lawine.) Am 8. d. M. nachmittags gieng im Kämpferbachgraben bei Raibl eine Lawine nieder, unter die ein zehnjähriger Knabe gerieth. Es bedurfte großer Anstrengung, das im Schnee begrabene Kind zu retten.

— (Jagorianer Bahn.) Wie die Betriebsleitung der ungarischen Staatsbahnen in Ugram mittheilt, fand die Eröffnung der Theilstrecke Warasdin-Gzatshurn der Jagorianer Bahn vorgestern statt, und wurde dieselbe mit diesem Tage dem öffentlichen Verkehr übergeben.

— (Billard-Match.) Im Silbersaale des Musikvereins in Wien wurde vorgestern das auf zwei Abende anberaumte Billard-Match zwischen dem bekannten Wiener Meister auf dem Carambole-Brette, Herrn Kaufmann, und dem französischen Billard-Professor Gabriel Robert eröffnet. Gespielt wurde auf 500 Points, hiebei war als Regel aufgestellt, daß im Winkel nicht mehr als drei Carambole gemacht werden durften. Kaufmann leitete

Krain, als Arzt sein energisches, selbstbewusstes und stets humanes Vorgehen besonders hervorhebend. «Sein (Valenta's) Werk — sagte Dr. Reesbacher wörtlich — ist die Gründung des ärztlichen Vereines. Seine rastlose Thätigkeit, seine unermüdlige Arbeitskraft und die Energie seines Auftretens hat den Verein belebt und erhalten; er hat Verbindungen mit allen andern Vereinen angebahnt, er hat ein ganz hübsches pathologisch-anatomisches Museum, eine beachtenswerte Bibliothek geschaffen; seiner Thätigkeit ist es zu danken, daß er für die vor wenig Jahren mit kleinen Mitteln angefangene Löschner-Stiftung für Witwen und Waisen der Vereinsmitglieder den heutigen Betrag zusammenbrachte.» Redner schloß mit dem Antrage, den Prof. Dr. Valenta zum Ehrenmitgliede zu erneuen, was auch unter lauter Acclamation zum Beschlusse erhoben wurde.

Durch seinen Delegierten im Geschäftsauschuße des österreichischen Ärzte-Vereinsverbandes, Regierungsrath Dr. Valenta, stand der Verein stets im regsten Verkehre mit dem Vereinsverbande und entsandete zu dem in Graz stattgehabten V. österreichischen Ärztevereinstage als Delegierte die Doctoren Kapler und Dornig; in den Geschäftsauschuß war auch diesmal wieder Dr. Valenta gewählt worden.

Die Vereinsannalen verzeichnen im Jahre 1883 die schöne und seltene Feier des 80. Geburtsfestes des Seniors Andreas Gregoric — wobei dem Jubilar außer der Adresse auch ein Ehrengeschenk überreicht und ein Festsouper veranstaltet wurde — und dann die erfolgte Allerhöchste Auszeichnung durch Verleihung des Franz-Josef-Ordens an die Mitglieder Dr. Friedrich Reesbacher und Dr. Wilhelm Rowatsch sowie des goldenen Verdienstkreuzes an die Gemahlin des Vereinsobmannes, Frau Celestine Schiffer, Präsidentin des krainischen Frauenvereins der Gesellschaft vom rothen Kreuze.

das Match mit einer Serie von 33 Points ein, welche sein Partner mit einer Serie von 12 Points beantwortete. Beim 13. Stoß ließ er einen leichten Sieger aus, und Kaufmann wußte die Position trefflich auszunützen, indem er eine Serie von 60 mittelst Masséstößen und sogenannten Zurückziehern machte. Beim Aussteigen hinterließ er einen schweren Tripel-Stoß und kam auch, da sein Gegner aus dieser Position keinen Nutzen ziehen konnte, wieder gleich an die Reihe, um seine schönste Serie, 136 Points, auszuführen. Professor Robert war nicht imstande, irgend eine nennenswerte Serie denen seines Partners gegenüberzustellen; er hatte gegen Kaufmanns 500 Points im ganzen nur 162 aufzuweisen. Gestern abends fand der Entscheidungskampf statt. Bei demselben geht's noch, da die Partie auf 1000 Points gespielt wird, auf die restlichen 500 Points.

(Ein Phänomen.) Aus Großenzersdorf wird geschrieben: Wir haben hier Samstag eine prachtvolle Naturerscheinung beobachtet. Es war ungefähr 11 Uhr nachts, als jemand meldete, es sei ein Mondregenbogen zu sehen. Wir eilten in den Hof und sahen mitten am Himmel um den Mond, etwa viermal so groß als dessen Durchmesser, einen ganz geschlossenen, breiten, ringkreisförmigen Regenbogen durch eine Wolke durchschimmern, in welchem alle Farben, insbesondere aber die violette, in breiten Streifen vertreten waren. Die Wolke zog vorüber, aus der Kreislinie wurde ein Halbkreis, der aber nach kaum einer Minute ganz verschwand. Wir waren entzückt von der Schönheit dieses seltenen Naturschauspiels.

(Ein neuer Orden.) Wie verlautet, soll anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums der Königin von England ein neuer Orden gestiftet werden, der ausschließlich an ausgezeichnete Schriftsteller und Künstler verliehen werden soll. Er wird wahrscheinlich der «Rosen-Orden» genannt werden.

(Kinder mund.) Vieschen: Mama, es heißt mich in die Nase. — Mama: Vieschen, es heißt: in der Nase! — Vieschen: Das ist nicht richtig; bei mir heißt es: in die Nase, weil meine Nase doch weiblich ist!

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sitzung vom 13. Dezember.
(Schluss.)

Abg. Dr. Josef Bönjak referiert namens des Finanzausschusses über Subventionen für Volksschulbauten. (Den diesbezüglichen Bericht haben wir gestern an leitender Stelle veröffentlicht.)

Landespräsident Baron Winkler erklärt, er müsse als Regierungsvertreter den eben gestellten Antrag wärmstens unterstützen und die Munificenz und Freigebigkeit des hohen Landtages für die Unterstützung der Schulhausbauten im Lande anerkennend hervorheben. Diese Aufgabe sei wohl die productivste, denn was zur Förderung der Volksbildung gethan wird, werde sicherlich reichliche Zinsen tragen. Der Herr Landespräsident bemerkt weiter, es habe bereits der Herr Berichterstatter der Unterstützung des Volksschulwesens seitens des hervorragendsten Geld-

«Jahrelang», sagt der Jahresbericht pro 1884, «war unser Verein, sit venia verbo, ein Kumpfverein, indem er nicht alle Kategorien der Aerzte thatsächlich vereinte, heuer ist er wieder ein Vollverein, indem nun unsere militärischen Kollegen demselben vollzählig beigetreten sind.»

Wieder erscheint in diesem Jahre ein Ereignis, welches sozusagen als en famille zu bezeichnen wäre: die Feier des 80. Wiegenfestes des hochverehrten Obmannes, Dr. Franz Schiffer, welche wohl allen Theilnehmern unergesätlich bleiben wird. In der am 27. November abgehaltenen Festsihung wurde Professor Schiffer durch eine vom Schriftführer Dr. Valenta verlesene Beglückwünschungsadresse, welche von allen Anwesenden unterfertigt worden war, begrüßt. Dieser Festsihung war die Begrüßung des Jubilars seitens des k. k. Landes-Sanitätsrathes sowie des Vereines selbst und des Apothekergremiums vorausgegangen. Als Ehrenbürger der Stadt Laibach wurde der Jubilar durch den Bürgermeister Peter Grasselli beglückwünscht, und auch der Landespräsident Baron Winkler begrüßte den allseitig Gefeierten persönlich. Abends schloß sich an die Festsihung ein Bankett, welches, ein wahres Fest der Gemüthlichkeit und Collegialität, in der heitersten Weise verlief. Ueber 30 Collegen aus der Stadt und vom Lande, ebenso fast sämtliche Militärärzte der Garnison waren erschienen, um dem allgemein verehrten Veteranen der Aerzte Krains ihre Hochachtung zu bezeigen. Am Schlusse einer vom Schriftführer Dr. Valenta gehaltenen launigen und markanten Ansprache fiel die Hülle von dem wohlgelungenen Wibe des Gefeierten, welches der Verein hatte in Del ausführen lassen als Geschenk für den Jubilar und die Seinen.

Das Jahr 1885 bildet einen ganz hervorragenden Markstein in der Entwicklung des Vereines. Es ist das

institutes im Lande, der krainischen Sparcasse, gedacht. Doch erachte auch er sich verpflichtet, der krainischen Sparcasse für die munificente Förderung des Volksschulwesens in Krain seine vollste Anerkennung namens der Regierung auszusprechen und gebe sich der Erwartung hin, daß dieses Institut seine ausgiebigen Mittel der Förderung des Volksschulwesens auch in Zukunft nicht entziehen werde. Es seien in der letzten Zeit 80 neue Schulen errichtet und die bestanden um 100 Classen erweitert worden; etwa 30 directivmäßige Schulen seien noch zu errichten. Indem der Herr Landespräsident auch die Opferwilligkeit der Gemeinden bei Errichtung und Erweiterung der Volksschulen anerkennt, gibt er schließlich wiederholt der Hoffnung Ausdruck, daß sowohl die Landesvertretung als auch die krainische Sparcasse den Schulhausbauten in der bisherigen hochherzigen Weise ihre Hilfe angebeihen lassen werden.

Sämmtliche Anträge des Finanzausschusses werden hierauf angenommen.

Abg. Dr. Ritter von Bleiweis-Trstenički referiert über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Verpflegskosten für zahlungsunfähige Kranke in nicht öffentlichen Krankenhäusern und im Königreiche Serbien. Da sich öfters Fälle ereignen, daß arme Kranke in Spitälern, die das Oeffentlichkeitsrecht nicht besitzen, behandelt werden, müßten derlei Kosten die Gemeinden für ihre Gemeinde-Inassen aufbringen, wiewohl dieselben zu den Kosten für sämmtliche in öffentlichen Spitälern behandelten Kranken beitragen. In solchen Fällen sind die bezüglichen Verpflegskosten vom Landesauschusse auf den Landesfond übernommen worden. Behufs definitiver Erledigung dieser Angelegenheit stellt nun der Landesauschuss den Antrag: Der hohe Landtag wolle beschließen: Die Verpflegskosten für die nach Krain zuständigen Kranken, welche in nicht öffentlichen Krankenanstalten behandelt werden, werden auf den Landesfond übernommen: 1.) wenn der Kranke oder dessen zahlungspflichtigen Anverwandten die Zahlungsunfähigkeit nachweisen, 2.) wenn in dem Orte, wo der Kranke verpflegt wird, kein öffentliches Spital besteht. Die Verpflegskosten jedoch dürfen höchstens nach dem für das Laibacher allgemeine Krankenhaus für die dritte Verpflegsklasse geltenden Tarife vergütet werden. — Die k. k. Landesregierung übermittelte dem Landesauschusse eine Zuschrift des Ministeriums des Innern vom 20sten März 1886, S. 611, enthaltend den Vorschlag der königl. serbischen Regierung um Einführung der Reciprocität bezüglich der Behandlung serbischer Unterthanen in den öffentlichen österreichischen Spitälern und der österreichischen Unterthanen in Serbien. Die zahlungsunfähigen Kranken würden demnach verpflegt werden, ohne daß hiefür von Seite Serbiens für österreichische Unterthanen und umgekehrt eine Vergütung der Verpflegskosten angesprochen werden würde. Der Landesauschuss stimmte diesem Vorschlage bei, indem voraussichtlich mehr Krainer in Serbien als Serben im hiesigen Krankenhause verpflegt werden. Der hohe Landtag wolle diesem Beschlusse des Landesauschusses seine Zustimmung ertheilen.

Die Anträge werden angenommen.

Ueber Antrag des Finanzausschusses werden folgende Petitionen erledigt: Dem Unterstützungsvereine an der Hochschule für Bodencultur in Wien wird eine Unterstützung von 30 fl., dem Kronprinz-Rudolf-Hospitale der

Geburtsjahr eines Vereinsstatutes, welches nunmehr den Mitgliedern nicht nur Pflichten, sondern wesentliche materielle Rechte, um nicht zu sagen Wohlthaten, zuerkennet und wodurch die Zusammengehörigkeit aller Kategorien von Aerzten ermöglicht wurde. Man kann daher mit Fug und Recht behaupten, dieses Vereinsjahr reißt sich nicht nur würdigst an seinen Vorläufer an, nein es übertrifft factisch alle! Den neuen Statuten entsprechend, gehören nunmehr alle Mitglieder des Vereines dem Witwen- und Waisen-Unterstützungsinstitute des österreichischen Aerzte-Vereinsverbandes an, indem von den Jahresbeiträgen für jedes Mitglied an das Institut der bezügliche Beitrag geleistet wird, so daß bei dem weiteren Umstande, als jedem Mitgliede auch die «Oesterreichische ärztliche Vereinszeitung» auf Vereinskosten eigenthümlich abonniert wird, die Laibacher Mitglieder eigenthümlich nur 3 fl. 25 kr. und die vom Lande gar nur 1 fl. 25 kr. jährlich zu Vereinszwecken beitragen.

Unterm 1. Jänner 1886 übermittelte der Geschäftsausschuss des Aerzte-Vereinsverbandes eine Zuschrift des Vereines der Aerzte in Schlesien und eine Petition des Vereines böhmischer Aerzte in Prag, betreffend die Krankencassen, zum eingehenden Studium. Unter gleichem Datum übermachte der genannte Geschäftsausschuss die Mittheilung, daß der Antrag vorliege, den diesjährigen Aerztevereinstag in Verbindung mit einem Aerztetage in Innsbruck stattfinden zu lassen; Innsbruck empfehle sich schon deshalb, weil dort eben ein neuer ärztlicher Landesverein ins Leben gerufen wurde. Zu Delegierten des VII. österreichischen Aerzte-Vereinstages in Innsbruck wurden Regierungsrath Dr. Valenta und Regimentarzt Dr. Thurnwald erwählt. Der Geschäftsausschuss des Aerzte-Vereinsverbandes betraute mit dem Referate bezüglich der obligatorischen Spitalspraxis am österreichischen Aerzte-

barmherzigen Brüder in St. Veit an der Glan in Krain den eine Unterstützung von 50 fl. bewilligt; der Gemeindevertretung von Trata wird die Abschreibung einer Schul für den Schulhausbau im Betrage per 100 Gulden und eine Subvention für Uferstuhlbauten im Betrage per 200 fl. bewilligt; das Gesuch des Vereines der Thierärzte Oesterreichs in Wien um Subvention wird abgewiesen; der Ortschaft Smarata wird zum Baue einer Brücke eine Subvention von 100 fl. bewilligt und dem Zwangsarbeitshaus-Aufseher Franz Bajec sowie den Lehrerswaisen Anna Adamič und Juliane Dürselb ihre bisherigen Gnadengaben auf weitere drei Jahre verlängert.

Hierauf wird die öffentliche Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Freitag.

Laibacher Gemeinderath.

Gestern um 6 Uhr abends hielt der Gemeinderath unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Peter Grasselli eine ordentliche Sitzung ab. Nachdem der Herr Bürgermeister die Beschlussfähigkeit des Gemeinderathes constatirt und als Verificatoren des Sitzungsprotokolles die Herren Gemeinderäthe Benedikt und Povše nominiert hatte, theilte er mit, daß die Stadtgemeinde Brunn den Rechnungsabschluss für das Jahr 1885 eingeschickt habe, der in der Magistrats-Registratur zur Einsicht vorliegt. Sodann trug er vor die Zuschrift des k. k. Landespräsidentens vom 8. Dezember l. J., S. 4200, mit der Mittheilung, daß Se. Majestät der Kaiser dem Gesekentwurfe des krainischen Landtages wegen Errichtung einer städtischen Sparcasse und Haftung für dieselbe seitens der Stadtgemeinde Laibach mit der Abänderung des § 5 des Entwurfes der Sparcasse-Statuten mit der Bestimmung, daß die Gebarung-Ueberschüsse bloß für Gemeinde- oder Wohlthätigkeitszwecke der Stadt Laibach zu verwenden sind, die Allerhöchste Sanction zu ertheilen geruht haben. Der Herr Bürgermeister betont, daß der Gemeinderath diese Allerhöchste Sanction gewiß mit Freude zur Kenntnis nehmen werde, da das Bedürfnis nach einer städtischen Sparcasse sehr fühlbar sei. (Bravo-Rufe.) Was die Aenderung des § 5 des Entwurfes der Sparcasse-Statuten anbelangt, so gehe diese dahin, daß die Gebarung-Ueberschüsse nur für die Gemeinde oder zu Wohlthätigkeitszwecken verwendet werden können, für diese Verwendung aber sei die Zustimmung der k. k. Landesregierung einzuholen. Für das Land dürfe man die Gebarung-Ueberschüsse nicht verwenden.

GR. Frihar gab ebenfalls der Freude Ausdruck, daß dieser Gesekentwurf die Allerhöchste Sanction erhalten und befürwortete die Annahme der erwähnten Aenderung des § 5, da ja diese Aenderung vortheilhaft für die Stadtgemeinde sei. Er drückte den Wunsch nach einer baldigen Eröffnung der städtischen Sparcasse aus, und um diesen Zweck leichter und schneller zu erreichen, beantragte er die Wahl eines Ausschusses von fünf Mitgliedern, welchem die Aufgabe zufallen sollte, zu ermitteln, auf welche Weise am schnellsten und zweckmäßigsten die baldige Eröffnung der städtischen Sparcasse bewerkstelligt werden könnte. Nachdem noch GR. Murnik für die Annahme der Aenderung des § 5 der oben erwähnten Statuten gesprochen, wurde bei der Abstimmung diese Aenderung stimmeinhellig angenommen.

vereinstage in Innsbruck den Delegierten Professor Dr. Valenta.

«Aus den Verhandlungen des VII. österreichischen Aerztevereinstages», heißt es im Berichte, «sind zwei wichtige, unsere Standesinteressen vornehmlich tangierende Beschlüsse hervorzuheben, deshalb, weil selbe sozusagen, wenn auch indirect, initiativ aus dem Krainer Vereine hervorgegangen sind. Der Antrag des Delegierten Dr. Valenta, daß alle Verbandsvereine gleich dem Krainer als solche, d. i. für alle ihre Mitglieder dem Unterstützungsinstitute beitreten sollen, wurde von der Versammlung dankend angenommen, weil derselbe den richtigen Weg zur Förderung dieses eminent wohlthätigen Institutes einschlage. Ebenso wurde der zweite, in vier Punkten gipfelnde Antrag des Regierungsrathes Dr. Valenta, betreffend die obligatorische Spitalsdienstzeit vor Ausübung der ärztlichen Praxis, einhellig angenommen.»

Seit dem Bestande des Vereines fanden 24 ordentliche und 8 außerordentliche Generalversammlungen und 124 Monatsstzungen statt, in welchen von 53 Vortragenden 280 Vorträge und 155 Demonstrationen aus allen Zweigen der medicinischen Wissenschaft abgehalten wurden, deren Titel mit Namen der Vortragenden die Festschrift en détail mittheilt. Die Vereinsbibliothek umfaßt 1219 Werke. Am Schlusse des 25. Vereinsjahres gehören dem Vereine an: 9 Ehrenmitglieder, 5 erwählte auswärtige Mitglieder, 84 wirkliche und 5 auswärtige Mitglieder in Folge Uebersiedlung aus Krain nach § 7 der Statuten, somit im ganzen 103 Mitglieder.

Die Festschrift schließt mit den Worten:

Wahrheit sei die Leuchte im Vereinsstreben,
Ordnung die Seele im Vereinsleben!

In den vom Hr. Friar beantragten Ausschuss von fünf Mitgliedern wurden über Antrag des Hr. Dr. Tavcar per Acclamation gewählt: Bürgermeister Graf Selli, die Gemeinderathe Friar, Klein, Dr. Mosch und Petrici.

Hierauf berichtete Hr. Trtnik namens der Polizeisection über eine neue Fiaferordnung und einen neuen Fiafertarif für die Stadt Laibach. Die neue, 56 Paragraphen umfassende Fiaferordnung normiert mit ängstlicher Genauigkeit nebst den für die Concessionierung eines jeden solchen Gewerbes geltenden nöthigen Bestimmungen auch die Haltung, Kleidung und Reinlichkeit der Fiafer, das Führen des Bügel und die Beschaffenheit der Pferde. Der Berichterstatter stellte im Namen der Section den Antrag, der Gemeinderath wolle nebst einigen unwesentlichen Abänderungen diese Fiaferordnung annehmen.

Hr. Dr. Tavcar meint, diese Fiaferordnung sei zu lang, zu weilkäufig, einige Bestimmungen seien unpassend, überhaupt aber seien darin ganz überflüssige Bestimmungen aufgenommen. Das Elaborat sei unklar und die Sprache lasse an Schwereffälligkeit und Uncorrectheit nichts zu wünschen übrig. Uebrigens nimmt es den Redner wunder, dass über diese Fiaferordnung, worin doch so viele juridische Bestimmungen vorkommen, nur die Polizeisection berathen und nicht auch die Rechtssection zurathen gezeugen worden ist. Man will da etwas Bleibendes codificieren, und das muss gut sein. Redner beantragt daher, die neue Fiaferordnung sei nochmals der Polizei- und der Rechtssection zur Berathung und Verbesserung in materieller und formeller Beziehung zuzuwiesen.

Hr. Murnik stimmt mit Vorbehalt den Ausführungen des Hr. Dr. Tavcar bei und stellt den Antrag: Die neue Fiaferordnung sei der Rechtssection zuzuweisen, die dann einverständlich mit der Polizeisection dem Gemeinderathe Anträge zu stellen hätte. Nachdem sich an der Debatte noch die Gemeinderathe Benedikt, Ritter von Bleiweis-Trstenicki, Gogola, Dr. Bosnjak, Belkovich, Potočnik und Zupan betheiligten und Dr. Tavcar seinen Antrag dahin restringiert hatte, dass die Fiaferordnung nur der Rechtssection zuzuweisen sei, wird der Antrag des Hr. Murnik angenommen.

Vor Schluss der Sitzung beantwortet der Herr Bürgermeister die vom Hr. Friar in der letzten Sitzung gestellte Interpellation, warum in den hiesigen Hotels Meldzettel nur mit deutschem Text aufliegen, dahin, dass dies nicht Magistratsdruckorten seien, sondern Eigenthum der betreffenden Hotelbesitzer; der Magistrat habe darüber keine Aufträge zu erteilen.

Hierauf wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

(Aus der philharmonischen Gesellschaft.) Die philharmonische Gesellschaft hielt, wie uns berichtet wird, am 14. November ihre statutenmäßige Generalversammlung ab. Der Gesellschaftsdirector, Regierungsrath Dr. Reesbacher, eröffnete dieselbe mit einem Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr und constatirte, dass die Gesellschaft sich einer nicht unbedeutenden Schuld entlastete und überdies das Vereinsvermögen sich um rund 5000 fl. vermehrte. Diesen günstigen finanziellen Erfolg verdankt sie den Subventionen, welche dieselbe vom Staate, dem Lande, der Stadt Laibach und der krainischen Sparcasse auch dieses Jahr erhielt, sowie den zahlreichen Geschenken, welche ihr in diesem Jahre zu theil wurden, und zwar erhielt sie vom Herrn Ludwig Ritter von Guttmannsthal-Benvenutti 50 fl., vom Herrn Johann Baumgartner 100 fl., von Frau Baronin v. Codelli 100 fl. und vom Martin Hotschewar in Gurkfeld ein Legat von 4000 Gulden. Ueber Antrag des Vorsitzenden sprach die Versammlung allen Gönnern der Gesellschaft den Dank durch Erheben von den Sitzen aus. Hierauf wurde die Vereinsrechnung pro 1885/86 vom Herrn Cassier Karinger vorgetragen und, nachdem die Revisoren ihren Bericht erstattet hatten, genehmigt und die Herren Beytschlag und Berderber neuerdings zu Revisoren gewählt. Auch der vom Herrn Max Krenner vorgetragene Vermögensstands-Ausweis wurde ohne Debatte genehmigt, desgleichen das Präliminare für das kommende Vereinsjahr. Hierauf wurde zur Wahl geschritten; da aber mehrere Resignationen auf die eventuelle Wiederwahl von Seite einzelner Directionsmitglieder vorlagen und sich die Versammlung über den Ersatz für die austretenden Mitglieder der Direction nicht sofort entscheiden wollte, so wurde die Direction mit der interimistischen Fortführung der Geschäfte betraut und am 12. Dezember eine neue Plenarversammlung ausgeschrieben behufs Vornahme der Wahl. In dieser Plenarversammlung wurden sämtliche Directionsmitglieder wiedergewählt, und selbe erklärten, die Wahl annehmen zu wollen. Ueber Antrag des Herrn Dr. von Schrey wurde der Direction der Dank der Gesellschaft für ihre bisherige Thätigkeit ausgesprochen.

Wir sind in der angenehmen Lage mitzutheilen, dass die philharmonische Gesellschaft auch heuer wieder die so allgemein beliebten und durch ihren künstlerischen Wert so sehr ausgezeichneten Kammermusik-Abende ins Leben rufen wird. Die Subscriptionbogen circulieren

bereits bei den Kunstfreunden unserer Stadt, und ist die Theilnahme für dieses edle Kunstgenre auch heuer wieder eine außergewöhnlich rege. Und mit Recht; denn die Leistungen der Herren Hans Gerstner, G. Moravec, Th. Luka und J. Böhner sind so vorzügliche, dass wir in Rücksicht unserer Kammermusikpflege den Vergleich mit selbst größeren Städten nicht zu scheuen brauchen. Leider wird unser Streichquartett eine bewährte tüchtige Kraft, Herrn Pfefferer, in der heurigen Saison vermissen, doch ist für seine Stelle die Mitwirkung Herrn Winternik sichergestellt. Der Name des Concertmeisters Gerstner, bekanntlich die Seele unseres Streichquartetts, der weder Mühe noch Zeit berücksichtigt und der trotz einer längeren körperlichen Indisposition sich doch wieder in den Dienst der Kunst gestellt, ist uns Bürge dafür, dass die Programme unseres Streichquartetts ihren Vorgängern sich ebenbürtig zur Seite stellen werden.

(Die städtische Wasserleitungsection) hält heute um 6 Uhr abends im städtischen Rathssaale eine öffentliche Sitzung ab.

(In Gurkfeld) hat sich ein Comité gebildet, welches es sich zur Aufgabe stellte, armen Schulkindern, die des weiten Weges halber den Mittag über im Orte verbleiben müssen, um dem nachmittägigen Unterricht beizuwohnen, warme Speisen zu verabreichen. Vorsitzerin des Comité's ist die bekannte dortige Wohlthäterin Frau Josefine Hotschewar, welche zugunsten dieser «Schüler-Küche» den namhaften Betrag von 20 fl. monatlich zusicherte; außerdem besteht das Comité aus folgenden Damen: Cassierin Frau Benta Basic, Schriftführerinnen Fräulein M. Besner und Frau Gabersek; Obmann-Stellvertreter ist Herr Bicar Anavs. Die Beiträge fließen in so reichlicher Weise ein, dass es dem Comité bereits jetzt möglich ist, 40 bis 50 Schüler täglich mit warmem Mittagessen zu theilen. Möge das humane Werk auch in Zukunft zahlreiche Freunde und Förderer finden!

(Cholera.) In Krain hat seit Beginn dieses Monats keine neue Erkrankung an Cholera stattgefunden, und wurde die Epidemie in der Zwangsarbeitsanstalt zu Laibach als erloschen erklärt.

(Eine Actiengesellschaft für die Südbahnhotels.) Die Südbahn beschäftigt sich, wie man der «Neuen freien Presse» mittheilt, mit dem Projecte, ihre Hotels am Semmering, in Toblach und Abbazia zu einer Actiengesellschaft zu vereinigen. Diese drei Hotels repräsentieren einen Kostenwert von circa zwei Millionen Gulden; die Südbahn bezieht, da sie die Prosperität der Hotels im Interesse ihres Personenverkehrs anstrebt, von den Hotelpächtern nur einen Pachtzins, welcher die fünfprocentige Verzinsung des investierten Capitals liefert. Eventuell sollen auch die sämtlichen Stationsrestaurants der Südbahn der neuen Gesellschaft überlassen werden. Auf dem der Südbahn gehörigen Platze vor dem Wiener Bahnhofe könnte die neue Unternehmung ein Hotel errichten, in welchem zugleich die Direction der Hotelgesellschaft ihren Sitz hätte. Die Südbahn würde einen Theil der Actien behalten. Das ganze Project befindet sich noch in einem sehr frühen Stadium. Es hat in erster Reihe den Zweck, die Südbahn von der Sorge um den Betrieb der Hotels zu entlasten und eine Unternehmung zu schaffen, welche das Interesse und die Fähigkeit besitzt, diese Etablissements einer größeren Entwicklung zuzuführen.

(Grabdenkmal für den Abg. Raič.) In Pettau hat sich ein Comité gebildet, welches den Zweck hat, dem verstorbenen Abgeordneten Božidar Raič ein Grabdenkmal zu setzen.

(Fremdenverkehr in den Alpenländern.) Vorgeftern wurde in Graz die gut besuchte Generalversammlung des «Verbandes zur Förderung des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern» abgehalten. Nach Erstattung der Rechenschaftsberichte kamen mehrere Uebelstände des österreichischen Fremdenwesens zur Sprache, wobei Reichsgraf Atems es aufs tiefste beklagte, dass man sich bei uns nicht zu dem großen Gefühl des Gesamt-Patriotismus emporschwingen und das Interesse erhalte, wo es sich nicht um locale Dinge handle, sondern um Angelegenheiten, die das ganze Reich angehen. Mit solchen Dingen gehe es bei uns leider nur sehr langsam vorwärts. Nach Genehmigung mehrerer Statuten-Änderungen wurde die Stadt Steyr als nächster Versammlungsort bestimmt.

(Eislauf.) Während bei uns die Thermometerschwankungen die Hoffnung auf baldige Eröffnung des Eisportes bald beleben, bald vernichten, erfreuen sich die Klagenfurter bereits einer Eisbahn, die Sonntag auf dem Kreuzbergteiche eröffnet wurde.

Kunst und Literatur.

(Heimat oder Silistria.) Die Verlagsbuchhandlung Karl Konegen verendet ein interessantes Büchlein zur Besprechung: Ein türkisches Schauspiel «Heimat oder Silistria» von Kemal Bey, das der Präfect an der orientalischen Akademie in Wien, Leopold Belotich, ins Deutsche übertragen hat. Der Uebersetzer bezeichnet uns Kemal Bey als den bedeutendsten türkischen Dichter der Gegenwart, was unsere Neugierde, ein türkisches Drama kennen zu lernen, noch erhöht. Es ist ein patriotisches Drama, das uns der Dichter vorführt, in bildreicher Sprache, aber von einer Einfachheit in der Handlung, dass man

glaubt, ein Werk vor sich zu haben aus den Ursprüngen der deutschen dramatischen Schaffenszeit. Die Eigenartigkeit des Ganzen verbietet, dass das Büchlein gelesen werde.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 14. Dezember. Die bulgarische Deputation soll Donnerstag nach Berlin abreisen und dort drei Tage verweilen. In Paris ist ein zweitägiger Aufenthalt in Aussicht genommen.

Paris, 14. Dezember. Die Kammer genehmigte fast einstimmig das Budgetprovisorium.

Mailand, 14. Dezember. Die hiesige afrikanische Gesellschaft erhielt aus Zanzibar die Nachricht, dass Muango, König von Uganda, mit seinem Heere in das Reich Uniro eingefallen sei und dessen König Kabrega sowie 10 000 seiner Getreuen habe hinschlachten lassen. Dr. Emin Bey sei daher jetzt gänzlich in der Gewalt Muango's.

Petersburg, 14. Dezember. Nach Informationen des «Journal de St. Pétersbourg» war die einzige Mittheilung, welche den bulgarischen Delegierten in der russischen Botschaft in Wien gemacht werden konnte, nur die, dass dieselben in Petersburg nicht empfangen werden würden.

Athen, 14. Dezember. Sämtliche Souveräne beglückwünschten den König zu der Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen und übersendeten dem Kronprinzen Ordensauszeichnungen.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 13. Dezember. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl., tr., Item, fl., tr. Rows include: Weizen per Hektoliter, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel pr. Meter-Ctr., Linsen pr. Hektoliter, Erbsen, Fijolen, Rindschmalz pr. Kilo, Schweineschmalz, Speck, frisch, Speck, geräuchert, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfensfleisch, Hühner pr. Stück, Tauben, Heu pr. 100 Kilo, Stroh 100, Holz, hartes, pr. Cubit-Meter, Holz, weiches, pr. Cubit-Meter, Wein, roth, pr. Hektolit., Wein, weißer.

Landschaftliches Theater.

Heute (ungerader Tag) zum Benefiz des Gesangscomikers Siegmund Nagler (unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Alexander Mondheim-Schreiner): Apajune, der Wasser mann. Komische Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Gené. — Musik von Karl Millbder.

Angetommene Fremde.

Am 13. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Krečman, Km., Wien. — Halleker, Km., Schönberg. — Kotelc, Km., Novimarsof. — Smola, Besitzer, Rudolfswert. — Puntschart, Fabricant, Klagenfurt. — Hofbauer, Leberhändler, f. Frau, Lichtenwald. — Murnig, f. f. pens. Hauptmann, Belbes. Hotel Elefant. Treumann, Kaufmann, Bamberg. — Ritter von Jvanchich, Med.-Dr.; Proffinagg und Böwly, Kaufleute, Wien. — Lustig, Reisender, Saaz. — Feigl, Reisender, Linz. Dr. Samec, Landtags-Abgeordneter, Stein. — Wrat, Handlungs-Commiss, Eisenberg. — Kramar, Kaufmann, Triest. Hotel Europa. Tustan, Privatier, sammt Frau, Laibach. Gasthof Südbahnhof. Fischer, Panorama-Besitzer, Baiern. Hafner, Besitzer, Bichhoflad. — Just, Besitzer, Ferlach. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Schus, Student, Sagor.

Verstorbene.

Den 12. Dezember. Rinald Klemenc, Schlossers-Sohn, 1 1/2 J., Petersstraße 75, Scharlach. Den 13. Dezember. Maria Sega, Arbeiterin, 43 J., Petersstraße 45, Auszehrung. — Josefa Laznik, Arbeiters-Tochter, 2 J., Petersstraße 53, Diphtheritis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 7 u. 8. Mg., 14. 2 u. N., 9 u. Ab.

Morgens Nebel, tagsüber ziemlich heiter, Sonnenschein. Das Tagesmittel der Wärme 2,3°, um 3,3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Cassete fl. 1,10 pr. Meter bis fl. 8,85 (in ca. 120 verschiedenen Qualitäten) verendet in einzelnen Rollen und Stücken jollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (f. und f. Postleferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto. (160) 10-9

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 286.

Mittwoch den 15. Dezember 1886.

Advertisement for 'Feinsten Wabenhonig' and 'Rosenhonig' by Oroslav Doleneč, located at Laibach, Theatergasse.

Advertisement for 'Für die Winter-Cur!' featuring 'Medicinal-Dorsch' (cod fish) and 'Leberthran' (cod liver oil) from Apotheke Trnkóczy.

Advertisement for 'Otto Hailer & Comp.' in Bregenz and Buchs, offering travel services to Austria and Switzerland.

Advertisement for 'Eine Wohnung' (a room) located at Domplatz Nr. 19, 1. Stock, with details on amenities and contact information.

Advertisement for 'Pferde-Fluid' (horse fluid) from Apotheke Trnkóczy, describing its benefits for horses and its availability at the pharmacy.

Advertisement for 'Die Filiale der Union-Bank in Triest', detailing services for deposits, loans, and currency exchange.

Advertisement for 'Weihnachts-Geschenke!' (Christmas gifts) from Niklas Rudholzer, an optical and physical institute.

Advertisement for 'Franz Zazak's' 'Luxusbäckerei' (luxury bakery) located at Schellenburggasse, Kosler'sches Haus.

Advertisement for 'Herrn G. Piccoli, Apotheker in Laibach', including a testimonial from Rosalie Wüst and contact information.

Advertisement for 'Die Filiale der Union-Bank in Triest' (continued), providing further details on bank services and interest rates.

Advertisement for 'Ins Kinderherz' (In the child's heart) by Louise Pessiack, a collection of poems published by Kleinmayr & Fed.